

Innovative Managementsysteme für eine nachhaltige Lebensmittelindustrie (IMSFood)

Innovative Management Systems for a sustainable Food Industry (IMSFood)

(CORNET)

| | |
|--------------------------------------|---|
| Koordinierung: | Forschungskreis der Ernährungsindustrie e. V. (FEI), Bonn |
| Deutsche Forschungsstelle: | <ul style="list-style-type: none"> • Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück Dr. Volker Heinz/Dr. Helmut Steinkamp |
| Beteiligte Forschungsstellen: | <ul style="list-style-type: none"> • Campden BRI Magyarország Nonprofit Kft., Budapest/Hungary Dr. András Sebök • UGENT – Ghent University, Gent/Belgium (Flanders) Prof. Dr. Xavier Gellynck |
| Beteiligte Förderagenturen: | <ul style="list-style-type: none"> • AiF - German Federation of Industrial Research Associations, Germany • IWT – Institute for the promotion of Innovation by Science and Technology, Flanders/Belgium • NKTH – National Office for Research and Technology, Hungary |
| Beteiligte Organisationen: | <ul style="list-style-type: none"> • CHOPRABISCO – Royal Belgian Association of the Biscuit, Chocolate, Pralines and Confectionary Manufacturers, Brussels/Belgium (Flanders) • FHFI – Federation of Hungarian Food Industries, Buda- pest/Hungary • FENAVIAN – Nationale federatie der fabrikanten van vleeswa- ren en vleeskonserven, Leest/Belgium (Flanders) |
| Deutsche Industriegruppe: | <ul style="list-style-type: none"> • Verband der Fleischwirtschaft e.V., Bonn <p>Projektkoordinator: Paul Brand (deutsches Teilprojekt) Brand Qualitätsfleisch GmbH & Co. KG, Lohne</p> |
| Laufzeit: | 2010 – 2011 |
| Projektvolumen: | € 700.000,-- (Gesamtprojekt) |
| Zuwendungssumme: | € 286.330,-- (deutsches Teilprojekt) (Förderung durch BMWi via AiF/FEI) |

Ausgangssituation:

Die europäische Lebensmittelwirtschaft und insbesondere die diese Branche prägenden kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) stehen unter einem zunehmenden Wettbewerbsdruck. Zum einen fordert der Markt immer höherwertigere Produkte und zum

anderen erwartet der Einzelhandel Verbilligungen beim Einkauf. Daneben wird der Druck auf die KMU durch steigende Rohwarenkosten und besonders durch steigende Energiekosten belastet.

In anderen Industriezweigen, wie beispielsweise dem Automobilbau und dem IT-Be-

reich, sind schon seit Jahren Managementsysteme im Einsatz, die durch die Verbesserung der Prozessabläufe und durch eine Verschlankung der Produktion erheblich zur Kostenabsenkung beitragen. Die eingesetzten Systeme sind allerdings vorrangig für den Einsatz in Großunternehmen geeignet und nur schwer auf die Notwendigkeiten von kleinen Unternehmen abzustimmen. Kleinere Unternehmen verfügen darüber hinaus oftmals nicht über geeignete Strukturen, um solche innovativen Managementsysteme in ihre Produktionsabläufe einzubauen.

Ziel des länderübergreifenden Forschungsvorhabens war deshalb die Entwicklung von Verfahren und Leitlinien für den Einsatz von Managementsystemen zur Reduzierung der Kosten bei der Herstellung von Lebensmitteln in kleinen und mittleren Unternehmen.

Forschungsergebnis:

„SusFood“ ist das Ergebnis der Forschungsarbeiten. Es ist ein System, das besonders kleine und mittelständische Unternehmen der Lebensmittelverarbeitung unterstützt, systematisch den Verbrauch von Ressourcen zu erfassen und zu bewerten, um unnötige Verluste zu identifizieren und daraus Lösungsansätze für Verbesserungen zu generieren. Es ist angelehnt an das in der Lebensmittelbranche bekannte HACCP-Konzept (Hazard Analysis and Critical Control Point), ein System zur systematischen Erfassung, Bewertung und Vermeidung von Gefahren bei der Lebensmittelherstellung. Charakteristisch für die Implementierung von HACCP sind eine strukturierte und systematische Vorgehensweise und die Betrachtung des gesamten Produktionsprozesses sowie der Umgebungsbedingungen. Die Einführung von HACCP hat sich in der Lebensmittelindustrie bewährt und ist bei allen Akteuren in der Branche bekannt.

SusFood folgt einem ähnlichen Ansatz, geht jedoch einen Schritt weiter. Es werden hier nicht die Gefahren identifiziert, sondern alle Punkte, an denen ein Verlust oder eine Verschwendung von Rohstoffen und Verpackungsmaterial, Energie, Wasser oder aber Zeit auftritt. Die Verluste werden analysiert, Gründe ermittelt und aus den Ergebnissen nach Lösungen für Verbesserungen gesucht. Die starke Orientierung an einem bekannten System hat den Vorteil, dass die Methoden-

kenntnisse vorhanden sind, aber auch vorhandene Dokumente genutzt werden können.

Die Entwicklung des Systems hat in enger Zusammenarbeit mit KMU der Lebensmittelverarbeitung stattgefunden. In Workshops und Arbeitsgruppen wurde der Bedarf ermittelt und bei Fallstudien in den Unternehmen konnte die Anwendung überprüft werden, so dass das System auf die speziellen Bedürfnisse der lebensmittelverarbeiteten Unternehmen abgestimmt ist.

Wirtschaftliche Bedeutung:

Die Lebensmittelindustrie stellt europaweit einen der bedeutendsten Industriezweige dar. Allein in Deutschland arbeiten etwa 6.000 Betriebe mit 530.000 Beschäftigten, die einen Umsatz in Höhe von € 165 Mrd. erwirtschaften. Etwa 75 % der Betriebe weisen eine Mitarbeiterzahl < 100 auf, der durchschnittliche Umsatz je Betrieb liegt bei 30 Mio. Euro; die Branche ist damit sehr stark mittelständisch geprägt. Die gezielte und systematische Verringerung von Kosten in der Produktion verspricht für kleinere Betriebe Möglichkeiten zur Kosteneindämmung und damit zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Lebensmittelhersteller müssen heute hohe Anforderungen erfüllen, die der Lebensmittel Einzelhandel und die Konsumenten in Bezug auf Qualität und Sicherheit der Produkte stellen. In Politik und Gesellschaft gibt es zudem eine intensive Diskussion über Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit, die mehr und mehr auch Forderungen des Marktes werden. Dies stellt eine besondere Herausforderung für kleinere Unternehmen dar.

Das entwickelte Managementsystem gibt kleinen und mittelständischen Unternehmen der Lebensmittelindustrie die Möglichkeit, systematisch ihre Produktionsprozesse zu analysieren und Bereiche zu identifizieren, in denen Ressourcen eingespart und damit gleichzeitig Kosten reduziert werden können. Die aktuellen und zukünftigen Forderungen des Marktes und der Konsumenten können somit erfüllt werden, was langfristig zu einer besseren Stellung der Unternehmen auf dem Markt führt.

Publikationen (Auswahl):

1. FEI-Schlussbericht 2011.
2. Dora, M.K. et al.: Operational performance and critical success factors for lean manufacturing in european food processing SMEs. Trends Food Sci. Technol. 31 (2), 156-164 (2013).
3. Dora, M.K. et al.: Food quality management system: reviewing assessment strategies and a feasibility study for european food small and medium-sized enterprises. Food Contr. 31 (2), 607-616 (2013).

Weiteres Informationsmaterial:

Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL)
Prof.-von-Klitzing-Str. 7, 49610 Quakenbrück
Tel.: +49 5431 183-228
Fax: +49 5431 183-200
E-Mail: v.heinz@dil-ev.de

Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI)
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn
Tel.: +49 228 3079699-0
Fax: +49 228 3079699-9
E-Mail: fei@fei-bonn.de

EU-Büro des FEI
47-51, Rue du Luxembourg, B-1050 Brüssel
Tel.: +32 2 2820840
Fax: +32 2 2820841
E-Mail: gfpi-fei@bdp-online.de

Das vorliegende CORNET-Projekt („Collective Research Network“) ist ein transnationales Gemeinschaftsforschungsvorgaben, an dem unter Koordination des FEI 2 Länder beteiligt sind. Die hinter CORNET stehende Idee ist, nationale Fördermittel und Forschungsinstitutionen in einem transnationalen Projekt zu bündeln und damit Synergieeffekte über Ländergrenzen hinweg zu schaffen. Das deutsche CORNET-Teilprojekt wird im Rahmen des Programms zur Förderung der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (via AiF) über den Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI) gefördert.

... ein Projekt der **Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF)**

gefördert durch/via



Das o. g. IGF-Vorhaben der Forschungsvereinigung Forschungskreis der Ernährungsindustrie e. V. (FEI), Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn, wird/wurde über die AiF im Rahmen des Programms zur Förderung der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.